Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 29 (2016)
Heft: 9

Artikel: Werkraum, Haus, Schule
Autor: Gantenbein, Köbi
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-633002

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Renate Breuss, die Geschäftsführerin des Werkraums, und Thomas Geisler, ihr Nachfolger.

Werkraum, Haus, Schule

In Vorarlberg tritt Renate Breuss als Leiterin des Werkraums Bregenzerwald ab. Eine Bilanz mit Haus, Schule und Handwerksbetrieben mit Nähe zur Architektur.

Text:
Köbi Gantenbein
Foto:
Philipp Steiner

Auf der Bühne spielt die Tanzkapelle Franz Rimini den Tango ‹La Cumparsita›. Im Saal drehen sich die Paare, mittendrin strahlt Renate Breuss. Seit einem halben Jahr ist das Haus des Werkraums Bregenzerwald in Andelsbuch in Betrieb. An diesem Abend im Januar 2014 ist der erste ‹Handwerkerball›, und das Haus ist voller Menschen, ländlich-festlich herausgeputzt. Es war ein ehrgeiziges Ziel der hier versammelten Betriebe, dieses Haus zu bauen. Architekt war Peter Zumthor, 3,8 Millionen Euro waren zu stemmen, ein Verein aus 89 Handwerksfirmen war der Bauherr, mit der Vorarlberger Gemeinde Andelsbuch musste der Rank gefunden werden, und ein Programm für den Betrieb des Hauses brauchte es auch. Wie auf der Tanzfläche war Renate Breuss in all dem mittendrin. 15 Jahre lang. Auf Ende Juli 2016 ist sie zurückgetreten.

Wettbewerb für Handwerk und Form

Der Bregenzerwald ist ein Hügelland zwischen dem Rheintal und Bayern. Das Handwerk hat da einen guten gesellschaftlichen Stellenwert, die kleinräumig organisierte Arbeit funktioniert, ausserordentlich ist die enge

Zusammenarbeit baunaher Handwerksbetriebe mit guten Architekten, die teils einen handwerklichen Hintergrund haben oder aus Handwerkerfamilien kommen.

Um die wirtschaftliche und kulturelle Zuversicht der Betriebe zu sichern, versammeln sich Ende des letzten Jahrhunderts rund hundert Handwerker im ‹Werkraum Bregenzerwald›. Die Ausschreibung des Wettbewerbs ‹Handwerk + Form›, 1991 vom Handwerkerverein Andelsbuch ins Leben gerufen, zählt seit dem Jahr 2000 zum Kerngeschäft: Handwerker suchen Architektinnen oder Designer oder umgekehrt. Möbel, Geräte, Kleider, Schmuck und so weiter werden entworfen und als Prototypen gebaut.

Weitherum beachtet

Renate Breuss ist zuerst als freie Mitarbeiterin dabei, später als Geschäfts- und Projektleiterin. Der Wettbewerb findet alle drei Jahre statt, die Beachtung bleibt hoch, an die 120 Eingaben, tausende Besucher der Ausstellungen, eingerichtet in nicht mehr gebrauchten Ställen und aufgelassenen Werkstätten, ein engagierter Vorstand, gut neunzig Handwerksfirmen, die anpacken, ein Selbsthilfe-Vorhaben, das von Jahr zu Jahr professioneller aufgegleist wird mit Ausstellungen auf Tour, Publikationen und geschickter Öffentlichkeitsarbeit. Kein Designwettbewerb weit und breit hat diese Beachtung und Bedeutung. Er prägt das Selbstverständnis dieser Handwerker nach innen und schafft nach aussen grosse Aufmerksamkeit.

Dach für Ausstellungen und Schule

Von Anfang an ist Wunsch und Wille, dass die Geschichten und der Diskurs um den Wert des Handwerks einen Ort brauchen. Motor, Koordinatorin, programmatische Lenkerin wird mehr und mehr Renate Breuss. Massgebend ist auch Anton Kaufmann, der Holzbauunternehmer aus Reuthe, der bis vor zwei Jahren Obmann des Werkraums Bregenzerwald war. Renate Breuss schrieb einst eine Doktorarbeit über das Messen und Proportionieren in der Geschichte des Kochens. Dieses Wissen um Mass und Menge hilft ihr wohl ab und zu, das komplexe Gefüge und die vielfältigen Interessen zusammenzuhalten. Denn als Dach über dem Kopf war einst ein einfacher Unterstand vorgesehen, daraus wuchs ein Projekt von fast vier Millionen Euro, dessen Risiko die vereinten Handwerker zu tragen hatten. Geld aus der EU war zu holen, das Land Vorarlberg war zu gewinnen, die Gemeinden und private Mitträger. Gelungen ist das mit intensiver Innenpolitik, die meisten Betriebe blieben trotz erheblicher finanzieller Erwartung mit von der Partie. Und nach dem Bau der Betrieb: 600 000 Euro kostet er im Jahr, 400 000 Euro muss das Haus selbst mit Veranstaltungen und Beiträgen erwirtschaften, 200 000 Euro kommen von der Wirtschafts- und Regionalförderung.

Der Werkraum Bregenzerwald ist ein Ausstellungshaus. Die Mitglieder stellen ihre Arbeiten in verschiedenen Ausstellungsformaten vor. Zurzeit in einer Ausstellung in den grossen Fenstern des Hauses, ab Herbst in einer jährlich neu eingerichteten Schau im Haus. Dazu gibt es thematische Ausstellungen, bisher bis zu fünf jährlich, künftig eine. Zurzeit ist ‹Handgemacht› von Peter Zumthor mit sechzig kurzen Filmen von Matthias Günter zu sehen.

Der Werkraum ist zweitens ein Treffpunkt: Die Handwerker treffen sich regelmässig zu Austauschabenden, Veranstaltungen, aber auch zum Mittagessen. Und der Werkraum wird schliesslich ein Schulhaus. Nachwuchs für die Handwerksbetriebe zu gewinnen, war ein Anlass vor bald zwanzig Jahren, den Werkraum zu schaffen. Die Zusammenarbeit mit Schulen hat Renate Breuss von Anfang an im Programm: Ausstellungen und Firmenbesuche, Probieren und Werken. Als neues Projekt nun, ambitioniert wie das Haus mit grossem Dach, hat sie geholfen, die Werkraumschule auf die Beine zu stellen. Der Lehrplan sieht vor, dass junge Menschen in fünf Jahren Handwerk und Kaufmännisches kombiniert lernen und schliesslich über einen Lehr- und einen Handelsschulabschluss verfügen. In den ersten drei Jahren besuchen sie nebst der Handelsschule immer intensiver Praktika in Handwerksbetrieben und entscheiden sich, betreut von einem Coach, ob sie Schreinerin, Glaser, Polsterer, Maurer, Grafikerin, Installateur, Metzger und so weiter lernen wollen. Nach der Handelsschule tun sie dies in einer verkürzten Lehre bis zur Lehrabschlussprüfung. Die Werkraumschule hat dreissig Plätze pro Jahrgang, für den ersten, der in ein paar Wochen beginnt, meldeten sich 45 junge Leute an.

Weltluft

Renate Breuss hat aufgebaut und eingerichtet: Geld organisiert, den Wettbewerb ‹Handwerk + Form› erneuert, die Geschäfte des Vereins geleitet, dessen 89 Betriebe – von der Schreinerei bis zum Grafikstudio, von der Zimmerei bis zur Metzgerei – sowohl wirtschaftlich erfolgreich als auch kulturell bedeutsam sein wollen, mit zwei Kolleginnen das neue Haus geleitet und schliesslich die Werkraumschule aufgebaut. Das sind Marksteine, an denen sie wesentlich beteiligt ist. Nun ist sie sechzig Jahre alt und wird künftig an der Intermediaklasse der Fachhochschule Vorarlberg ‹Wahrnehmung› lehren.

Renate Breuss' Nachfolger ist der Keramiker Thomas Geisler, der bisher im Museum für angewandte Kunst in Wien die Designsammlung betreute. Weltluft für den Werkraum Bregenzerwald ist eine seiner Ambitionen, ‹Artist in Residence› oder ‹Rural Academy›, eine Sommerschule zusammen mit der Hochschule für angewandte Kunst in Wien und der Alliance Graphique Internationale, stehen auf seinem Programm. ●

Lesen Sie online unsere ausführliche Kritik zur Ausstellung ‹Handgemacht›.

www.hochparterre.ch

DAUPHIN INTOUCH: LEBEN IST BEWEGUNG, SITZEN AUCH

Die perfekte Synthese aus Design und Ergonomie.

Besuchen Sie uns auf der Orgatec 2016 in Köln vom 25. - 29.10.2016, Halle 8.1, Gang B/C, Stand B 028 - C 031.

DAUPHIN
HumanDesign® Group

Dauphin HumanDesign® AG I Kirschgartenstrasse 7 I 4051 Basel, Schweiz I Tel. +41 61 283800-0 I info@dauphin.ch I www.dauphin-group.com